

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

28.11.1825 (Nr. 330)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 330. Montag, den 28. November 1825.

Bayern. — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich
— Preussen. (Glas. Wien.) — Rußland. — Spanien. — Verschiedenes.

Bayern.

München, den 24. Nov. Da das konstitutionelle Edikt über die Freiheit der Presse und des Buchhandels (5te Beilage zu der Verfassungs-Urkunde des Königreichs Bayern) im zweiten Paragraph nur für die politischen Zeitungen, und die periodischen Schriften politischen oder statistischen Inhalts, die Zensur verordnet, so haben Sr. Maj. der König die seit dem Jahre 1823 für die zu München erscheinenden nicht politischen Blätter gleichfalls anbefohlene Zensur, in der Voraussetzung, daß die Herausgeber derselben sich innerhalb den Schranken einer anständigen Freimüthigkeit bewegen werden, wo für sie ohnehin verantwortlich bleiben — wieder allergnädigst aufzuheben geruht. — Die Berathungs-Kommission für den Staatshaushalt war gestern wieder, unter Sr. Majestät des Königs Vorsitz, über fünf Stunden versammelt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 21. Nov. Von den näheren Bedingungen, unter denen die neue östreichische Anleihe zum Betrage von 20 Millionen Gulden mit dem Hause Rothschild abgeschlossen wurde, weiß man hier noch nichts Bestimmtes. Jetzt heißt es indessen, es sey dieselbe zum Preis von 80 und zu 4 pCt. jährlicher Zinsen übernommen worden; sie soll aber vor der Hand noch gar nicht in den Börsen-Verkehr gebracht werden.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 24. Nov. Nach einer sechsmonatlichen Abwesenheit aus der Residenz sind F. K. H. die Frau Großherzogin, am 22. d. M., in erwünschtem Wohlseyn vom Hoflager zu Auerbach wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, den 26. November. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 96 Fr. 80 Cent. eröffnet und 96 Fr. geschlossen. — 3prozent. Konsol. zu 66 Fr. 65 Cent. eröffnet und zu 66 Fr. 10 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2100 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 49½. — Haytisches Anleihen 80 Fr.

— Sr. F. H. der Herr Dauphin hat den unglücklichen Arbeitern der abgebrannten Rattunfabrike zu Bizille 4000 Franken zu schenken geruht.

— Die Lyoner Journale sprechen von dem Vorhaben, in dieser Stadt eine medizinische Fakultät und eine Rechtsschule zu gründen.

— Man meldet aus der Landschaft Lorraine, daß die

neuen Weine dort von Fremden zu sehr hohen Preisen gekauft wurden.

— Der H. Doktor Billermé hat am 22. der Academie de médecine die authentischen Resultate der offiziellen Nachforschungen mitgetheilt, die er über die Sterblichkeit, welche die Kinderblattern, vom 1. Jänner 1825 bis zum 1. Oktober, zu Paris verursachten, angestellt hatte. Die ganze Anzahl der Opfer jener grausamen Krankheit, binnen bemeldeter acht Monate, beträgt 1264; und zwar 764 männliche, und 500 weibliche Individuen. (Confit.)

— Lord Cochrane ist zu Voulogne angekommen.

— Das Memorial Bordelais behauptet in seinen Nachrichten aus Madrid: die konsultative Junta sey aufgelöst worden; und der Indicateur will wissen, daß der H. Herzog von Infantado fortwährend unterhandle, um es zu erhalten, daß die spanischen Festungen von den französischen Truppen geräumt werden. Die Etoile vom 26. Nov. sagt: "Wir glauben, daß diese Nachrichten grundlos sind, da unsere Privatbriefe aus Madrid, die vom 20. d. M. datirt sind, hievon nichts melden."

Großbritannien.

London, den 25. Nov. Heute sind die 3prozent. Konsol. noch tiefer gefallen; um 2 Uhr war der Kurs zu 84¾. Die südamerikanischen Papiere fielen gleichfalls. Griechische Bons: 22½ Diskonto.

— Briefe aus Greenock (Stadt und Hafen in Schottland), die heute, den 25. Nov., hier angekommen sind, melden die Ankunft mehrerer Schiffe aus Miramichi; die Kapitäns sagen: vor ihrer Abfahrt sey dem Waldbrande (S. Nr. 317) durch die anhaltenden Regengüsse und den Schnee Einhalt gethan worden.

— H. Peel, der bedenklich krank war, fängt an wieder zu genesen.

— Die Patent-Dampfwagen-Kompagnie hat sich, wie mehrere andere der in der letzten Zeit so voreilig errichteten Gesellschaften, aufgelöst. Die Aktionäre kommen meist mit dem Verlust von 1 Schilling auf das Pf. Sterl. davon.

— Der Prediger Carr hat seine auserlesene Gemäldesammlung, die ihn 25,000 Pf. Sterl. gekostet hat, dem Staate geschenkt.

— Das Bier hat in England um 5 Schilling (2 fl. 48 kr.) für das Faß aufgeschlagen, und dieses Ereigniß eine Menge Reklamationen veranlaßt. Alle Blätter nehmen Theil daran, und in einem derselben liest man den Brief eines Biertrinkers, der die Bestrafung der

Bräuer verlangt, wie man kürzlich die Handwerker, ihrer Verbindungen wegen, belangt hatte. Man wird leicht einsehen, daß diese Erhöhung allerdings wichtig ist, wenn man bemerkt, daß in London 1,567,791 Louisen Bier gebraut werden.

I t a l i e n.

In der Nacht vom 7. Nov. entdeckte Hr. Professor Pons zu Florenz im Sternbilde des Eridanus einen neuen Kometen, den fünften in diesem Jahre. Nachdem die trübe Witterung geraume Zeit dessen regelmäßige Beobachtung verhindert hatte, wurde endlich am 16. Nov. Abends auf dem Osservatorio delle Scuole Pie dessen Stellung folgendermaßen bestimmt: Gerade Aufsteigung $52^{\circ} 2' 16''$, südliche Abweichung $17^{\circ} 22' 35''$, um 10, 29', 35" mittlerer Zeit. Am Abend des 17. Novembers gab eine neue Beobachtung: gerade Aufsteigung $51^{\circ} 52' 9''$, südliche Abweichung $17^{\circ} 39' 15''$, um 11, 48' 56" mittlerer Zeit. Der Komet ist bis jetzt für das bloße Auge unsichtbar, er hat keinen Schweif, aber einen glänzenden, mit flockigem Haar umgebenen Kern.

— Der H. Herzog von Blacas, Gesandter am Hofe Sr. sizilianischen Majestät, ist am 9. zu Neapel angekommen.

— H. Stevenson, Kommandant der englischen Fregatte der Prinz Regent, ist zu Livorno eingelaufen, um zu melden, daß der Nachfolger des Admirals Neale, der bis jetzt den Oberbefehl über die englischen Schiffstationen im Mittelmeer hatte, angekommen ist.

W e s t r e i c h.

Wien, den 20. Nov. Sr. Maj. unser allergnädigster Kaiser beehrte gestern das k. k. Burgtheater, zum ersten Male seit Ihrer Rückkehr aus Preßburg, mit Allerhöchster Gegenwart. Der Enthusiasmus, mit welchem der geliebte Herrscher und Vater seiner Völker von dem zahlreich versammelten Publikum empfangen wurde, läßt sich mit Worten nicht beschreiben; er erneuerte sich mit gleicher Herzlichkeit nach jeder Strophe des Volkliedes: Gott erhalte Franz den Kaiser! welches sogleich beim Erscheinen Sr. Maj. von dem gesammten Publikum angestimmt wurde. Allerhöchst dieselben verweilten bis zu Ende des Stückes und wurden, als Sie Sich entfernten, mit denselben Aeusserungen inniger Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit begleitet.

— Der von Sr. Maj. zum Hofkriegsraths-Präsidenten ernannte k. k. General der Kavallerie, Prinz von Hohenzollern-Hechingen, hat am 19. d. M. den Eid in die Hände Sr. k. k. Maj. abgelegt. Sodann ist derselbe, durch den k. k. ersten Oberhofmeister, Fürsten zu Trautmannsdorf-Weinsberg, in dem Hofkriegsraths-Gebäude dem versammelten k. k. Hofkriegsrathe feierlich vorgestellt worden.

P r e u s s e n.

Glatz, den 20. November. Seit langer Zeit ist der Leinwand-Verkehr der Grafschaft Glatz nicht so lebhaft gewesen, als gegenwärtig. Der Ursach

dieses Artikels kann allein im Tesiner Bezirke auf 30,000 Schock (Stücke von 60 Ellen) angenommen werden. Auf den drei Bleichen zu Sellenau wurden 18,000 Schock gebleicht. In der Gegend von Tschervenay nahm die Baumwollen-Weberei sehr zu, weil sie mehr Gewinn als die Lein-Weberei gewährt.

— In Lypar, Stolp'schen Kreises in Pommern, ist eine Frau in einem Alter von 113 Jahren und 7 Monaten gestorben. Sie war, bis acht Tage vor ihrem Ende, stets gesund gewesen, und bereits seit 20 Jahren von der dortigen Gutsherrschaft, als ohne Verwandte allein und mittellos dastehend, unterhalten worden.

Athen, den 19. Nov. Ein dreifaches Verbrechen ist gestern vor dem königl. Assisenhofe abgeurtheilt worden. Kaspar Hecker, 44 Jahre alt, seiner Profession ein Zimmermann, in Brachelen wohnhaft, war der Angeklagte. Aus den Akten geht hervor, daß er früh schon zum Kriegsdienste gezogen wurde, unter den Heeren des ehemaligen französischen Kaisers die meisten der bedeutenden Schlachten mitfocht, und als Soldat einen großen Theil Europa's durchzog, bis endlich die Uebergabe von Antwerpen ihn dem bürgerlichen Leben zurückgab. Kein bekannt gewordener Umstand bürdet ihm ein Verschulden während seines Soldatenstandes auf; er ist in keiner der Schlachten verwundet worden, die er mitgemacht. In Brachelen verheirathete er sich, ernährte von seinem Zimmermanns-Gewerbe seine Frau und drei ihm nach und nach geborne Kinder, lebte ruhig, friedlich und fleißig, wie des Bürgermeisters Kappel von Brachelen Zeugniß selbige bestätigt. Als er in der ersten Hälfte des Monats August dieses Jahres seinen Arbeitslohn für mehrere Wochen empfangen hatte, führte sein Unstern ihn zur Theilnahme an einem Kegelspiele, bei dem er nicht nur seinen ganzen Verdienst verlor, sondern seinen Mitspielern ausserdem noch schuldig blieb. Theils die ihm empfindliche Kränkung, schuldig zu seyn, theils die Noth der eigenen Familie, die dadurch unbestimmt sich verlängern konnte, da der Meister den Wochenlohn nicht regelmäßig auszahlte, theils die ihm gewordenen Gewissheit, sein Mitarbeiter Gerhard König habe erspartes Geld vorräthig liegen, brachte ihn zu einem Verbrechen, welches zuerst wohl nur im Vorzuge des Einbruchs und der Verraubung bestand. Wie aber derjenige, der sich einem Verbrechen hingibt, dadurch gleichsam den Mächten der Hölle sich weicht, so erging es hier dem bis dahin ordentlichen, friedlichen und arbeitssamen Hecker. — Er war angeklagt: 1) am 16. August d. J. im Hause des Holzschnegers Peter König an dessen 66jähriger Ehefrau einen Mordversuch durch Einschnitt in die Kehle gemacht; 2) auf dem Speicher des Hauses eine Kiste erbrochen, und aus selbiger eine Summe Geldes (4 Kronenthaler) gestohlen; und 3) den Versuch gemacht zu haben, das Haus in Brand zu stecken. Die Ermittlung der Thatumstände, die dieses dreifache Verbrechen konstituiren, war nicht schwierig. Der Angeklagte selbst hatte sie, da er noch am nämlichen Tage, wo er jene That beging, verhaftet worden, dem Bürs

germeister des Orts freiwillig eingestanden. Er wußte, daß am Morgen jenes Tages im Hause des Peter König nur dessen alte 66jährige Ehefrau allein gegenwärtig war, die seit Jahren gichtbrüchig, die größere Zeit des Tages auf ihrem Lager in einer finstern Kammer zubrachte. — Hecker öffnete die, nur durch einen zugelehnten Laden verschlossene Fensteröffnung, stieg in das Wohnzimmer der Familie, und sah auf einem Tische ein kleines Taschmesser liegen. Hier ist ihm wahrscheinlich erst der Gedanke der Ermordung der alten Frau aufgestiegen, um desto ungestörter seinen Diebstahl begehen zu können. Er faßte das kleine Messer, gieng durch die Küche und einen kleinen Gang in die dunkle Kammer, ergriff die alte Frau bei dem Kopfe, indem er ihr mit einer Hand die Augen zuhielt, riß sie aus dem Bette auf die Erde, setzte ihr das Knie auf die Brust, begann ihr mit dem kleinen Messer den Hals abzuschneiden, welches er, weil selbiges zu stumpf war, nicht vollführen konnte, weshalb er zuletzt, nach mehreren Mißhandlungen, die Frau mit den Fäusten zu erdroffeln suchte, und diese dann, seiner Meinung nach todt, eigentlich aber nur ohnmächtig, am Boden liegen ließ. Darauf begab er sich mit einem Beile, das er in der Küche hervorsuchte, auf den Speicher, erbrach die oben befindliche Kiste, und nahm einen ledernen Beutel mit 4 Kronenthalern und etwas kleiner Münze zu sich. Jetzt erst schien ihm der Gedanke aufzusteigen, er könne die schreckliche Schuld des Mordes, so wie den begangenen Raub, am leichtesten durch Einäscherung des Häuschens dem forschenden Auge der Gerechtigkeit verbergen. Er zündete daher, mittelst des bei sich habenden Feuerzeugs, Schwamm an, ergriff auf dem Speicher eine Hand voll Berg, und suchte dieses zur Flamme zu bringen. In dieser Zwischenzeit war die unglückliche, in ihrem Blute auf dem Boden liegende alte Frau aus ihrer Ohnmacht zu sich gekommen, und sah, als sie sich aus ihrer Schlafkammer begab, auf dem Speicher einen unbekanntem Menschen, der eine Hand voll Funken sprühendes Weg hin und her schwang, um dasselbe in Flammen zu bringen. Die Alte gerieth darüber in neuen Schrecken, gieng zur Hausthüre, öffnete diese und rief Nachbarhülfe herbei. Den Nordbrenner faßte Entsetzen, als er die todtgeglaubte Frau nach Hülfe rufen hörte; — mit einem Sprunge setzte er von dem nur 7 Fuß von der Erde entfernten Speicher herab und ergriff die Flucht. Die herzufliehenden Nachbarn fanden die alte Frau schrecklich entstellt, begaben sich auf den Speicher, fanden diesen voll Rauch, und warfen das noch glimmend auf den Brettern liegende Berg zur Giebelöffnung hinaus. Frauen, die sich zur Kirche begaben, hatten Hecker durch das Feld laufen sehen, was zu seiner Verhaftung Anlaß gab, nach welcher er die ganze That dem Bürgermeister des Orts sogleich eingestand. Der alten Frau wurde ohne Zeitverlust ärztliche Hülfe geleistet, und sie ist mit dem Leben davongekommen. — In der gestrigen Affensitzung versuchte der Angeklagte, einige der früher von ihm angegebenen Umstände zu entstellen; aufgefordert indeß durch eindringliches Bureden

des Herrn Oberyprokurators, die Wahrheit zu gestehen, bekannte er die That gerade so wieder, wie er sie früher schon eingestanden hatte. Das Geschwornengericht sprach das Schuldig des Raubmordes u. der Brandstiftung über ihn aus, und er wurde dem gemäß von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt.

Wüßte dieses schauerhafte Beispiel der immer mehr überhand nehmenden Spielsucht Einhalt thun, und hauptsächlich solchen Personen, welchen die Obhut jüngerer Individuen anvertraut ist, die große Pflicht anschaulich machen, vor diesem schrecklichen Laster der Spielsucht die Jugend zu bewahren!

R u s s l a n d.

Petersburg, den 9. Nov. Mit dem ersten Januar nächsten Jahres wird überall das neue Stempelpapier eingeführt.

— Ungeachtet das gegenwärtige Finanzministerium die strengsten Maßregeln zur Unterdrückung des Schleichhandels auf allen Punkten unserer Grenzen ergriffen hat, zeigen sich doch noch immer häufige Verletzungen derselben; besonders soll dieß der Fall an unsern Ostseegrenzen seyn.

— Die noch vor wenigen Jahren ganz wüsten Gegenden an der Südküste der Krimm werden jetzt immer mehr und mehr angebaut, und es haben viele ausgezeichnete Personen Ländereien dort angekauft.

— Die Witterung ist hier fortwährend schlecht; seit mehreren Wochen haben wir anhaltenden Regen, begleitet von heftigen Stürmen.

S p a n i e n.

Madrid, den 14. Nov. (Privat-Korrespondenz.) Die englische Kompagnie, welche die Erlaubniß erhielt, vom Meeresgrunde die Schätze herauf zu holen, die mit den Galionen, unter der Regierung Philipp V., am Eingange des Hafens von Vigo versunken sind, hat, mittelst des Suchers, schon drei dieser Galionen entdeckt. Ein außerordentlicher Courier hat diese Nachricht so eben der Regierung überbracht.

— Man bereitet zu Madrid, dem Vernehmen nach, den ehemaligen Palast des Friedensfürsten für Sr. K. H. den Prinzen Maximilian von Sachsen, der die Prinzessin von Lucca, eine Nichte unsers Königs, geheiratet hat. Dieser Prinz und seine erlauchte Gemahlin werden, wie versichert wird, in Balde in unserer Hauptstadt ankommen. Man schmückt für diese erlauchten Reisenden auch, mit sehr großer Thätigkeit, eine Wohnung im Palaste des Prado aus. (Etoile.)

V e r s c h i e d e n e s.

Der Kurfürst von Hessen legt zu Fulda eine reine Merinostamm-Schäferei an, aus welcher sich die Landes-, besonders die Domainen-Pachtschäfereien rekrutiren, und so eine ächte allgemeine Merinoschäferei herbeiführen sollen.

— Eine griechische Kriegsbrigg ist an der Küste der

England gehörigen Insel Alderney (nahe an der franz. Küste) gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet, die Ladung aber von den Küstenbewohnern, unter denen man selbst gut gekleidete Leute sah, geplündert.

— Genf, diese kleinste, aber reichste der Schweizer Republiken, die glanzlos und im Stillen des Guten so viel schafft, hat ein Straf- und Besserungshaus erbaut, das nach seiner innern Einrichtung ganz der berühmten ähnlichen Anstalt zu New-York gleicht, nur in verkleinertem Maasstabe. Auf einer der schönsten Stellen, dicht am See, erbaut der junge talentvolle Architect Vauchier dieses Gebäude, das in dorischer Einfachheit, ernst und schön, in der lachenden Natur mitten unter Bäumen und Blumen dasteht. Die Sträflinge befinden sich in hellen luftigen, doch sichern Kammern, die nur etwas zu behaglich für sie seyn möchten. Sie haben passende Arbeiten, die sie im Innern ihrer Kammern verrichten. Arbeitsfälle bestehen nicht. In den Wohnungen, in den Höfen, die mit Blumen geziert sind, und in der Kirche, sind sie nach Geschlechtern und Sektionen scharf von einander geschieden, so daß zwei Verbrecher, die eine Uebelthat gemeinschaftlich verrichteten und, zu lebenslänglicher Gefangenschaft bestimmt, mit einander in diesem Hause anfangen, in ihrem Leben nie mehr zusammen kommen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,2 L.	1,3 G.	68 G.	D.
M. 5	28 Z. 1,1 L.	5,0 G.	65 G.	W.
N. 10	27 Z. 11,6 L.	4,5 G.	65 G.	SW.

Nebel, ziemlich heiter, es trübt sich, Nachts trüb und Regen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend, 8 Uhr, entschlief mein innigst geliebter Gatte, der Großherzogl. Badische Kriegsrath und Ritter des Rähringer Löwen-Ordens, Gotthold Hauer, nach einer beinahe 2 Jahre lang andauernden Krankheit, in seinem zurückgelegten 42. Lebensjahre, in eine bessere Welt.

Indem ich dieses meinen und meines sel. Gatten nahen und fernem Freunden und Bekannten hiermit anzeige, bitte ich um deren stille Theilnahme und Fortsetzung ihrer Freundschaft und Gewogenheit.

Karlsruhe, den 25. Nov. 1825.

Die tiefgebeugte Wittwe,
Karoline Hauer, geb. Winter,
mit ihren 5 unerzogenen Kindern.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 29. Nov. (zum erstenmale): Humoristi-

sche Studien, Schwank in 2 Akten, von L. Rebián. Hierauf: Der Kus und die Dreiseige. Spiel in Versen und in 1 Akt, von L. Spall. — Vor Anfang der Vorstellung, und zwischen beiden Stücken, wird Hr. Johann Sedlaczek, Tonkünstler aus Wien, ein Concertino und Fantasia für die Fäde spielen.

Donnerstag, den 1. Dez.: Die diebische Elfer, Oper in 2 Akten, aus dem Italienischen, vom Ritter von Seyfried; Musik von Rossini — Mlle. Schuchner, Königl. Baier. Hof.sängerin, Minetta, zur 2ten Gastrolle; Hr. Siebert, Podesta; Hr. Haizinger, Gianetto.

Samstag, den 4. Dez.: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten; Dichtung von F. Kind; Musik von Carl Maria v. Weber. — Mlle. Schuchner, Aatto, zur letzten Gastrolle; Mad. Schring, Kannehen; Hr. Haizinger, Max; Hr. Siebert, Kaspar.

Karlsruhe. [Fährniß-Versteigerung.] In Bezug auf die bereits erlassene Bekanntmachung bringt man hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

Montags und Dienstags, den 28. und 29. d. M.,

Vor- und Nachmittags,

im Hause der verstorbenen Modehändlerin Madame Fellmerth sadne Meubles, Spiegel, Uhren, fünf Schildkröten mit Gold fournirt, nämlich

- 1) mit Portrait des hochwürdigsten Großherzogs Carl Ludwig K. Hoheit,
- 2) eine Madonna in Emaille,
- 3) eine Schlacht, von Klein,
- 4) ein Pferdestall, von demselben,
- 5) mit Landschaftsgemälde,

und auch vorzügliches Weißzeug, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1825.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

A. A.

Rheinländer.

Sulzfeld. [Mühle-Versteigerung.] Freitag, den 2. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, wird man, unter Vorbehalt amtlicher Ratifikation, die Sulzfeldmühle welche dem Georg Michel Klingensuss zugehört, auf der Mühle selbst, in Versteigerung ausbreiten. Dieselbe besteht in:

Einer einflügeligen Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, nebst einer zweckmäßig eingerichteten Gyps- und Reibmühle, und enthält eine geräumige Wohnung nebst Zugehörde.

Auf der Hofraithe befindet sich eine Scheuer mit Stalungen, und abgesondert von dieser mehrere Schweinfälle.

Bei der Mühle liegen folgende zu derselben gehörige Grundstücke:

5 Morgen 2 Wrtl. 7 Rthn. Aecker.

— — — — — 3 — — — — — Wiesen.

— — — — — — — — — — — Gärten.

Diese Mühle liegt an der Landstraße nach Bretten, zunächst dem Rechenhof, an der Elsenz.

Zu dieser Versteigerung werden andurch die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sie sich über ihre Vermögensumstände durch legale Zeugnisse auszuweisen haben. Die weitern Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Sulzfeld, den 11. Nov. 1825.

Von Ortsgerichts wegen.

Seitz, Gerichtsschreiber.